

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 154 (2001)

Vereinsnachrichten: Vereinsberichte 2000

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsberichte 2000

Die Vereinsberichte umfassen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung 2000 mit dem Jahresbericht 1999 des Präsidenten des Historischen Vereins der Fünf Orte und andererseits die Jahresberichte 2000 der Sektionen des Fünfförtigen.

HISTORISCHER VEREIN DER FÜNF ORTE

*Protokoll der 155. Jahresversammlung vom Samstag, 2. September 2000
in Buochs*

I. Begrüssung durch den Vereinspräsidenten Dr. Peter Hoppe

Der Präsident begrüsst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahresversammlung in Buochs ganz herzlich. Sie findet dieses Jahr zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte, nach 1953, in Buochs statt. Bei den Entschuldigungen erwähnt er namentlich das Vorstandsmitglied Dr. Stefan Röllin, Sursee, und den Rechnungsrevisor Dr. Josef Bucher, Sachseln.

Besonders begrüsst der Präsident den Ehrenvorsitzenden des heutigen Tages, Regierungsrat Beat Fuchs, und als Vertreter von Buochs Gemeindepräsident Josef Odermatt und Genossenpräsident Roland Barmettler. Er freut sich über die Anwesenheit der Ehrenmitglieder Joseph Bühlmann, Ballwil, Dr. Karl Flüeler, Stans, Dr. Fritz Glauser, Luzern, alt Landschreiber Franz Wyrsch, Küssnacht. Herzlich willkommen heisst er Maria Boesch, Meggen, und Rosmarie Aschwanden, Zug. Ebenso begrüsst er Karin Schleifer, die heutige Referentin, Stans.

Einen speziellen Gruss und ein herzliches Dankeschön richtet Hoppe an den gastgebenden Historischen Verein Nidwalden, den wohl erstaunlichsten Geschichtsverein in der Innerschweiz. 1400 Mitglieder bei einer Wohnbevölkerung von etwa 38 000 Personen, da könnte man vor Neid erblassen. Wir freuen uns aber im Gegenteil mit den Nidwaldnern und gratulieren ihnen zu ihrem professionellen Drive, zu ihrem Ideenreichtum und ganz besonders auch zu ihren hochstehenden Publikationen. Er erinnert an das jüngste Beispiel, das grossartig gestaltete Buch «Nidwalden 1798. Geschichte und Überlieferung». Stellvertretend für alle Damen und Herren des Historischen Vereins Nidwalden, welche in irgendeiner Form zum Gelingen der heutigen Tagung beitragen, begrüsst er den Vereinspräsidenten, Regierungsrat Ferdinand Keiser, Staatsarchivar Dr. Hansjakob Achermann und Dr. Marita Haller, das derzeitige Vorstandsmitglied unseres Vereins.

II. Willkommgruss des Ehrenvorsitzenden, Regierungsrat Beat Fuchs

Der Ehrenvorsitzende begrüsst die Innerschweizer Geschichtsfreunde sehr gerne in Buochs, denn hier ist die Geschichte greifbar. Beispielsweise war Buochs mit der Verarbeitung der Schappseide im 19. Jahrhundert neben dem Rotzloch und Hergiswil das dritte Industriezentrum im Kanton Nidwalden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts fasste der Tourismus Fuss (Seehotel Rigiblick), über dieses Thema wird der wissenschaftliche Vortrag Auskunft geben.

Er fühlt sich geehrt, dass er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im geschichtsträchtigen Buochser Theater willkommen heissen darf. Dieser Bau wurde 1878 glanzvoll mit Schillers «Wilhelm Tell» eröffnet, das alte Theater war 1875 niedergebrannt. Launig weist er darauf hin, dass die Aufführung von Schillers Drama «Die Räuber» 1890 von der Regierung «wegen der schlechten Moral des Stückes» verboten worden ist. Das Buochser Theater hat neben Lustspielen immer wieder Theaterstücke mit historischem Inhalt aufgeführt: «Der Doge von Venedig», «Der Graf von Monte Christo», «Stefan Langer von Glogau», «Alois Reding», «Gemma von Arth», «Rottmeister von Flüe», «Der Adlerjäger von Uri», «Heinrich Anderhalden» «Der Spysgeist» und «Der Wildhüter von Beckenried».

Sehr gerne begrüsst Fuchs als Nidwaldner Regierungsrat, denn der Nidwaldner Regierungsrat ist mannigfach mit der Geschichte verbunden. Erstens ist nicht nur der Regierungsrat Kollektivmitglied des Historischen Vereins Nidwalden, sondern fast alle Ratsmitglieder gehören dem Verein, der traditionellerweise von einem Regierungsrat präsiert wird, auch als Einzelmitglieder an. Zweitens unterstützt der Regierungsrat historische Publikationen. Der Ehrenvorsitzende erwähnt die Studie über die Veränderungen des Nidwaldner Dialekts in den letzten 50 Jahren und seine Vernetzung mit den Mundarten der umliegenden Kantone, die in Kürze erscheinen wird. Drittens fördert der Regierungsrat tatkräftig die Erarbeitung eines Nidwaldner Flur- und Ortsnamenbuches. Viertens nimmt regelmässig ein Mitglied des Regierungsrats an den Jahresversammlungen des Fünfförtigen teil.

Der Ehrenvorsitzende freut sich besonders, dass er Geschichtsinteressierte willkommen heissen darf: «Denn ohne die Vergangenheit zu kennen, ist es (auch für einen Regierungsrat) schwierig, richtige Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Allerdings stelle ich immer wieder fest, dass viele Leute unsere Geschichte (bewusst oder unbewusst) nur noch selektiv wahrnehmen.» Er unterstreicht diese Wahrnehmung mit drei Beispielen. Wer gegen den Einsatz von Schweizertruppen im Ausland mit dem Argument der Neutralität kämpft, übersieht, dass Schweizer während langer Zeit im Ausland Militärdienst geleistet haben, trotz anerkannter Neutralität. Oder wer alle Asylanten als Wirtschaftsflüchtlinge anprangert, erinnert sich nicht, dass Schweizer gerade im 19. Jahrhundert zu Tausenden ihr Heimatland verlassen mussten, weil sie hier kein Auskommen fanden. Oder wer Lenkungsabgaben in Bausch und Bogen verdammt, vergisst, dass sich unsere Vorfahren für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen eingesetzt haben.

Zum Schluss dankt der Ehrenvorsitzende dem Fünfförtigen für seine Bemühungen, «das Wissen in seiner ganzen Breite aufzuarbeiten und weiter zu vermitteln», sei es in der Form von wissenschaftlichen Tagungen, der Publikation historischer

Arbeiten und der Jahresversammlungen. Er wünscht dem Verein weiterhin alles Gute und erklärt: «Dass das nicht ein frommer Wunsch, sondern meine feste Überzeugung ist, drücke ich damit aus, dass ich heute Ihrem Verein als Mitglied beitrete.»

Der Präsident des Historischen Vereins der Fünf Orte, Dr. Peter Hoppe, verdankt den Willkommengruss und weist darauf hin, dass Geschichte nicht zum Selbstzweck verkommen dürfe.

III. Wissenschaftlicher Vortrag

Lic. phil. Karin Schleifer-Stöckli, Stans: «Wir Finsterlinge der Urkantone» – Tourismus und Fortschritt in Nidwalden 1850 bis 1914

Der Präsident stellt die Referentin vor. Karin Schleifer-Stöckli hat 1999 an der Universität Zürich das Lizentiat erworben. Ihre historische Abschlussarbeit bei Prof. Carlo Moos befasste sich mit dem Einfluss des Tourismus auf Lebenswelt und Mentalität in Nidwalden. Sie arbeitet seit einem Jahr im Staatsarchiv Nidwalden. In der 1998 erschienenen Publikation «Frauenleben in Stans» schrieb sie über eine Teufelsaustreibung in Stans im Jahr 1848, und 1999 hat sie über den Nachlass und das Werk von Marie Odermatt-Lussi (1891–1971) publiziert.

Die Referentin geht zuerst auf die Entstehung des Alpentourismus in der Schweiz ein. Nach 1830 erlebte das touristische Reisen einen zunehmenden Aufschwung, begünstigt durch den raschen Infrastrukturausbau (Strassen, Eisenbahnen und Dampfschiffverbindungen). Die Innerschweiz zählte zu den wichtigsten Schweizer Reisegebieten. Die Ausweitung auf breitere soziale Schichten erfolgte schrittweise, blieb aber bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs auf die adlige und bürgerliche Gesellschaft beschränkt: Bauern und Arbeitern fehlten sowohl das Geld wie auch die Zeit.

Der Ausbau der Infrastruktur stellte eine wichtige Grundbedingung für die Entwicklung des Tourismus dar – ohne Verkehrswege keine Touristen. Noch um 1850 war Nidwalden weitgehend abgeschlossen, der Seeweg war die wichtigste Verkehrsverbindung. In der Folge bildete der Strassenbau eine zentrale Aufgabe der Nidwaldner Regierung. Ein Meilenstein war die Inbetriebnahme der Achereggbrücke (1860), sie ermöglichte die fahrbare Landverbindung nach Luzern und ins Mittelland. Das letzte Neustrassenprojekt, die Seestrasse von Stansstad nach Kehrsiten, wurde 1877 vollendet. Verbessert wurde in diesem Zeitabschnitt auch das Angebot der Dampfschiffkurse, zudem wurden neue Schiffstationen erbaut. Die Eisenbahn wurde anfänglich mit grossem Misstrauen betrachtet, einen Kantonsbeitrag an die Gotthardbahn verwarf die Landsgemeinde von 1870 knapp. Später bedauerten die Nidwaldner, dass sie sich nicht stärker für die linksufrige Gotthardbahn eingesetzt hatten, denn diese wichtige Eisenbahnverbindung machte nun um Nidwalden einen Bogen. Zwischen 1888 und 1898 wurden vier Bahnen gebaut: die Bürgenstockbahn, das Tram von Stansstad nach Stans, die Stanserhornbahn und die Stansstad-Engelbergbahn. Der Zusammenhang mit dem Tourismus liegt bei fast allen Bahnen auf der Hand. Bei der Einführung des elektrischen Stroms kam Nid-

walden eine Vorbildfunktion zu. «Der erste elektrische Strom in einem Inner-schweizer Hotel floss nämlich ab 1884 in Emmetten, in der Kuranstalt Schöneck. Erst zwei Jahre später folgte die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Luzern.» Aber auch in Mittelklassebetrieben wie dem Hotel Krone in Buochs wurde der elektrische Strom schon relativ früh eingeführt. Um die Jahrhundertwende zählten Elektrizität, Telefon und Telegraf zum Standard eines Ferienortes. Damit hatte Nidwalden den Anschluss geschafft; «Der Unterwaldner» stellte bei der Verbindung ans schweizerische Telefonnetz leicht ironisch fest: «Was in den finstern Waldstätten nicht alles geschieht!»

Der Tourismus war für die Nidwaldner Volkswirtschaft von grosser Bedeutung: «Der Tourismus brachte den Nidwaldnerinnen und Nidwaldnern eine Vielzahl von neuen Verdienstmöglichkeiten. Ich schätze, dass im Sommer rund die Hälfte der Erwerbstätigen direkt oder indirekt einen Teil oder die Gesamtheit des Einkommens dem Tourismus verdankten.» Allerdings waren die Arbeitsbedingungen hart: lange Arbeitszeiten und geringer Verdienst waren an der Tagesordnung. Dazu kam noch die moralische Ächtung, Kellnerinnen galten als moralisch vorbelastet. Dass die jungen Frauen trotzdem im Gastgewerbe arbeiteten, hing einerseits mit den fehlenden Alternativen und andererseits mit der Hoffnung auf grosszügige Trinkgelder zusammen. Wer Glück hatte, konnte in wenigen Wochen mehr verdienen als eine Dienstmagd während eines ganzen Jahres.

Spannend ist, wie sich die Einschätzung der Nidwaldner durch die Reisenden verändert hat. «Vor 1850 war die Einschätzung der Nidwaldner als faule, fortschrittsfeindliche, abergläubige und rückständige Katholiken vorherrschend ... Die diesbezüglichen Urteile in der Reiseliteratur beinhalteten aber immer eine extrem negative Wertung, bedingt auch durch die konfessionellen Spannungen im Vorfeld des Sonderbundkrieges.» Nach 1850 lobten die Reisenden die einfache Lebensart der Nidwaldner, die idyllisch verklärt wurde. Die Referentin zitierte eine aufschlussreiche Passage aus einem Reiseführer von 1862: «So liebenswürdig wie das Land, ist auch in seiner ernaiven Einfachheit und Gutmüthigkeit das 25 000 Köpfe starke Völklein. Nervige Kraft, fester Wuchs, Kampfeslust, Treuherzigkeit, Frohsinn und Freundlichkeit gegen Fremde zeichnen den Unterwaldner vortheilhaft vor seinen Nachbarn im Schwyzer und Urner Lande aus... Der Katholicismus prangt hier noch mit seiner ganzen farbigen Romantik, mit einer Unsumme von Kapellen und Heiligen-Bildern, Reliquien und andern Gegenständen des Kultus.»

Eine weitere Fragestellung beschäftigte sich mit dem Kontakt zwischen Einheimischen und Touristen. In der Nobelhotellerie (Kuranstalt Schöneck in Emmetten und Bürgenstock-Hotels) fand praktisch kein Austausch statt. Die reiche Klientel blieb hier unter sich, es handelte sich um eine internationale Kundschaft. Die Einheimischen wurden lediglich als Bedienstete oder «Eingeborene» wahrgenommen. Ganz anders verhielt es sich mit den Sommerfrischlern. «Sie logierten in einfachen Hotels und Pensionen, in Fremdenzimmern und Ferienwohnungen und zwar meist inmitten der Dörfer. Es gab somit keine räumliche Trennung zwischen Einheimischen und Fremden.» Die Gäste kamen der Bevölkerung auch durch das Unterhaltungsangebot, das hauptsächlich von den einheimischen Vereinen bestritten wurde, näher. Probleme zwischen Einheimischen und Fremden sind kaum zu belegen,

wenn es auch klar ist, dass die Distanz gross war. Von einheimischer Seite wurde manchmal der Einfluss der modisch gekleideten Touristinnen ins Feld geführt. Dass die grosse Bedeutung des Tourismus im Alltagsleben zu Schwierigkeiten führen konnte, zeigt die Reglementierung der Güllenausfuhr exemplarisch, einem Spannungsfeld zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Um die Kurgäste vom üblen Geruch möglichst zu verschonen, hatte die Nidwaldner Regierung 1890 die Güllenausfuhr Beschränkungen unterworfen. Als die Verbote 1910 in einigen Gemeinden ausgeweitet wurden, regte sich zumindest in Wolfenschiessen Widerstand. Diesen Eingriff in die Souveränität liess sich nicht jeder Bauer widerspruchslos gefallen. «Es scheint, dass die Regelung der Güllenausfuhr im allgemeinen mehr oder weniger eingehalten wurde und die Bauern ihre Wiesen jeweils am frühen Morgen düngten. Sie waren aber nicht bereit, sich mehr als absolut nötig einschränken zu lassen oder etwa gar ihr Arbeitsweise von den vornehmen «Müssiggängern» bestimmen zu lassen.»

Die Referentin schliesst mit diesem Fazit: «Unter dem Strich überwogen die positiven Auswirkungen des Fremdenverkehrs, dies sowohl in den Augen der damaligen Bevölkerung als auch im rückblickenden Urteil von heute. Der Wandel zu einer offeneren Gesellschaft, eine pragmatische Auseinandersetzung mit dem Fortschritt und ein gesteigertes Selbstwertgefühl der Nidwaldnerinnen und Nidwaldner waren die Resultate dieser Entwicklung. Die Ära, als die katholischen Urschweizer und somit auch die Nidwaldner mit Recht als «Finsterlinge» abgetan werden konnten, war endgültig vorbei.»

Der Präsident verdankt den aufschlussreichen und spannenden Vortrag, der nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus darlegt, sondern auch aufzeigt, in welchen Wechselwirkungen sich Tourismus und Gesellschaft beeinflussten und damit nicht nur die Lebensverhältnisse, sondern auch die Einstellungen der Menschen veränderten.

Das theatralische Zwischenspiel mit Nina Ackermann und Werner Gisler bedeutet eine Premiere in der Geschichte des Fünfförtigen. Eine Schauspielerinnen erzählt mit Lied-Ausschnitten und kurzen Erinnerungsstücken aus ihrem bewegten Leben, dabei bilden der Vereinspräsident, der Nidwaldner Staatsarchivar und der Buochser Gemeindepräsident dankbare Statisten. Die Versammlung applaudiert kräftig.

IV. Vereinsgeschäfte

1. Wahl der Stimmzähler und Genehmigung der Traktandenliste

Als Stimmzähler werden Dr. Christian Schweizer, Stans, und Kurt Birnbaumer, Cham, gewählt. Die vorgeschlagene Traktandenliste wird ohne Änderung genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Jahresversammlung: Die 154. Jahresversammlung des Historischen Vereins der Fünf Orte fand am Samstag, den 4. September 1999, turnusgemäss im Kanton Schwyz statt, und zwar nach 1957 zum zweiten Mal in Küssnacht am Rigi. Vereinspräsident Dr. Peter Hoppe begrüsst die anwesenden Vereinsmitglieder, Behörden-

vertreter und Gäste, allen voran den Ehrenvorsitzenden, den Schwyzer Landammann Richard Camenzind, den Vertreter des Bezirks Küssnacht, die Ehrenmitglieder, die beiden Referenten Dres. Gertrud und Paul Wyrsh-Ineichen und stellvertretend für den organisierenden Historischen Verein des Kantons Schwyz den Vereinspräsidenten, Staatsarchivar Dr. Josef Wiget. Ein ganz besonderer Gruss ging auch an den kleinen, aber überaus rührigen Historischen Verein Küssnacht, der zu den Sektionen des Fünfförtigen zählt.

Der Ehrenvorsitzende Richard Camenzind bezeichnete in seinem Willkommgruss den Fünfförtigen als eine Vereinigung mit Vorbildfunktion: Die Gründungsidee, den geschichtlichen Grundlagen der Innerschweiz nicht nur im isolierten Gebiet des einzelnen Kantons, sondern im Miteinander und in einem grösseren Raum nachzugehen, habe heute, über 150 Jahre nach der Vereinsgründung, für die Zusammenarbeit der sechs Innerschweizer Kantone geradezu Modellcharakter. Das wissenschaftliche Referat von Gertrud und Paul Wyrsh-Ineichen stand unter dem vielsagenden Titel «Abgeordnete zweiter Klasse». Abwechslungsweise setzten sich die beiden Referenten mit den umfangreichen privaten Sessionsberichten auseinander, welche die ersten Schwyzer National- und Ständeräte in den Jahren 1848–1851 aus Bern an den damaligen Schwyzer Landammann Nazar von Reding gerichtet hatten. Die geschickt zusammengestellten und lebendig vorgetragenen ausführlichen Zitate vermittelten den begeisterten Zuhörerinnen und Zuhörern ein überaus farbiges und atmosphärisch dichtes Stimmungsbild aus der Frühzeit des jungen Bundesstaates und zeigten auch eindrücklich, dass die politischen Spannungen und Leidenschaften der 1830er und 1840er Jahre mit der Errichtung des Bundesstaates noch lange nicht zu Ende gewesen waren.

Den Mittelpunkt der statutarischen Geschäfte bildeten die Verabschiedung der drei Vorstandsmitglieder Dr. Remigius Kuchler, Robert Dittli und Dr. Paul Wyrsh und die Wahl der neuen Vorstandsmitglieder lic. phil. Marlis Betschart, Roland Schnyder und Dr. Erwin Horat. Am Nachmittag – nach dem geselligen Austausch bei Aperitif und Mittagessen – standen mehrere geführte Besichtigungen zur Auswahl: Heimatmuseum, Rathaus und Unterdorf von Küssnacht sowie Gesslerburg und Hohle Gasse. Allen Beteiligten, insbesondere dem OK des Historischen Vereins des Kantons Schwyz mit Dr. Josef Wiget, Dr. Erwin Horat, Dr. Paul Wyrsh und – last but not least! – alt Landschreiber Franz Wyrsh, unserem Ehrenmitglied, sei für die lebenswürdige Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung herzlich gedankt.

Vorstand und Kontrollstelle: Nach den Neuwahlen vom letzten Jahr konstituierte sich der Vorstand auf drei Positionen neu. Das Team hat sich sehr rasch gefunden und arbeitet effizient zusammen. Dr. Peter Hoppe, Staatsarchivar, Cham: Präsident; lic. phil. Stefan Fryberg, Grafikatelier, Altdorf: Vizepräsident, Mitgliederwerbung; lic. phil. Marlis Betschart, Archivarin, Alpnach: Arbeitstagungen; Dr. Marita Haller-Dirr, Gymnasiallehrerin, Stans: Führungen; Paul Hess, Bibliothekar, Luzern: Archivar; Dr. Erwin Horat, Archivar, Schwyz: Aktuar; Dr. Christian Raschle, Stadtarchivar, Zug: Öffentlichkeitsarbeit; Dr. Stefan Röllin, Stadtarchivar, Sursee: Arbeitstagungen; Dr. Urspeter Schelbert, Archivar, Walchwil: Redaktor; Roland Schnyder, Gemeindeammann, Escholzmatt: Kassier.

Revisoren: Dr. Josef Bucher, Direktor, Sachseln; Otto Borner, Stans.

Vorstandstätigkeit: Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte an drei Sitzungen behandelt. Schwerpunkte bildeten u.a. die Verteilung der Chargen im neu konstituierten Vorstand, die Fokussierung der Arbeit auf die Erledigung von Altlasten (Fondsreglemente, Depot- und Kommissionsverträge, Geschichtsfreund-Register usw.) sowie die weitere Auseinandersetzung mit der Position, die dem Fünfförtigen innerhalb der Innerschweizer Geschichtsszene zukommen soll. Dabei wird uns die letztgenannte Fragestellung in den nächsten Jahren noch intensiv beschäftigen. Der Präsident ist fast sicher, dass daraus eine Totalrevision der Statuten resultieren wird. Eine zeitgemässe, kritisch durchgesehene Neufassung unserer Ziele, Aufgaben und Strukturen drängt sich auf, zugleich kann unnötiger Ballast abgeworfen werden. Zentral dabei ist, dass die Mitglieder in diesen Prozess eingebunden werden.

Mitgliederzahl: Per 2. September 2000 zählte der Historische Verein der Fünf Orte 1180 Mitglieder (Vorjahr: 1193). Darin sind die 31 Damen und Herren eingerechnet, die an der heutigen Jahresversammlung offiziell in den Verein aufgenommen werden. In Relation zu den 44 Todesfällen und Vereinsaustritten hat die Mitgliederzahl netto um 13 Personen abgenommen. Es ist zu hoffen, dass es sich nur um einen Zwischenhalt handelt, immerhin ist der Verein in den letzten Jahren stark gewachsen. Allerdings muss betont werden, dass der Verein pro Jahr 50 bis 60 Neumitglieder benötigt, um nur die Todesfälle und Vereinsaustritte auszugleichen. Aus diesem Grund müssen wir uns alle engagiert für ein weiteres Wachstum einsetzen.

Vereinsrechnung: Die Jahresrechnung 1999 hat mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss von Fr. 14 280.05 abgeschlossen. Der Vorstand ist froh und stolz zugleich, dass die Vereinsfinanzen wieder im Lot sind.

Der Geschichtsfreund, Band 153/2000: Letzte Woche ist der neueste Band unseres Jahrbuchs, der 153. in unserer stolzen, seit 1844 erscheinenden Reihe, den Vereinsmitgliedern zugestellt worden. Er enthält die Jahresberichte unserer elf Sektionen, die Bibliographie des 1997 erschienenen geschichtlichen Schrifttums zur Inner-schweiz sowie folgende Abhandlungen:

- Gertrud und Paul Wyrsh-Ineichen: Abgeordnete zweiter Klasse. Die ersten Schwyzer National- und Ständeräte 1848–1851 und ihre privaten Berichte aus Bern an Landammann Nazar von Reding.
- Patrick Geiger und Maurice Lovisa: Das Artilleriewerk Mühlefluh in Vitznau 1940–1943. Ein Beitrag zur Bau-, Militär- und Sozialgeschichte des (Alpen-)Réduits.
- Regula Schmid: Bundbücher. Formen, Funktionen und politische Symbolik.
- Georg Kaufmann und Peter Roubik: Das erste Urbar der Kaplanei Göscheneralp von 1740.
- Viktor Weibel: Die Kranke Fastnacht – Ein Singspiel des Jesuiten Franz Regis Krauer.

Unser herzlicher Dank geht an alle, die einen Beitrag an unser Jahrbuch geleistet haben, ganz besonders aber an den Redaktor Dr. Urs peter Schelbert für seine nie erlahmende Arbeit.

Arbeitstagung: Die Arbeitstagung vom 13. Mai 2000 in Baar ZG war dem Thema «Historische Verkehrswege» gewidmet. Hans Schüpbach stellte das «Inventar der Historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)» in seiner Zielsetzung und Arbeitsweise vor («Ein Bundesinventar im Spannungsfeld von Verkehrsgeschichte, Landschaftsschutz und Tourismus»). Hans-Ulrich Schiedt berichtete über die Resultate der Inventarisierungsarbeit im Kanton Zug, und Heinz Horat brachte die Sicht des Denkmalpflegers ein («Vom Umgang mit historischen Verkehrswegen»). Am Nachmittag begingen die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter kundiger Führung ein eindrückliches Hohlwegbündel im Abschnitt Baar-Sihlbrugg, einst ein Teilstück der wichtigen Handelsverbindung Zug-Sihlbrugg-Hirzel-Horgen. Dieser faszinierende Geschichtsunterricht im Gelände vermittelte eine nachhaltige Vorstellung von den Mühen früherer Transportsysteme, aber auch von der eng begrenzten Kapazität damaliger Verkehrswege.

Ad-hoc-Veranstaltung: Am 6. Juni 2000 konnten die Mitglieder des Fünfförtigen in einer ausschliesslich für sie organisierten Extraführung das wieder eröffnete Bourbaki-Panorama in Luzern bestaunen. Eine erfreulich grosse Zahl von gegen 70 Personen liess sich den Bau, die jüngsten baulichen Veränderungen und die Restaurierungsmassnahmen erklären, folgte den hochinteressanten Ausführungen über Geschichte und Funktion von Panoramen und konnte das grandiose Rundbild über die Internierung der geschlagenen Bourbaki-Armee in einer ganz neuen, verblüffende Einzelheiten aufdeckenden Weise kennen lernen. Mündliche Rückäusserungen haben uns bestätigt, dass unsere Mitglieder solche unkompliziert und ohne Voranmeldung angebotene Kurz-Veranstaltungen sehr schätzen – wegen des hohen Informationsgehalts, aber auch wegen der Animierung zum Besuch.

Dank: Der Präsident dankt allen, die zum guten Gelingen des vergangenen Vereinsjahres beigetragen haben, ganz herzlich. Er erwähnt speziell die freundschaftliche Zusammenarbeit im Vorstand, das historische Interesse und die Unterstützung von Seiten unserer Vereinsmitglieder und das Wohlwollen, mit dem wir bei privaten und öffentlichen Gönnern, allen voran bei den Regierungen der Innerschweizer Kantone, immer wieder rechnen dürfen. Diese Unterstützung hilft mit, dem traditionsreichen Fünfförtigen auch im 21. Jahrhundert einen sinnvollen Platz in der Kulturlandschaft der Innerschweiz zu sichern.

Der Vizepräsident stellt den Jahresbericht des Präsidenten zur Diskussion und lobt Peter Hoppe für dessen grosse Arbeit, die präzise und kompetente Führung des Vereins. Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht einstimmig mit einem kräftigen Applaus.

ERFOLGSRECHNUNG

	1999	1998	1999	1998
<i>Aufwand</i>				
– Geschichtsfreund	53 544.35	49 180.90		
– Jahresversammlung/Tagungen	2 618.15	1 925.30		
– Büro- und Verwaltungskosten	8 881.80	4 980.70		
<i>Ertrag</i>				
– Mitgliederbeiträge			57 765.—	54 090.—
– Beiträge der öffentlichen Hand			15 187.—	17 150.25
– Archivverkäufe			5 540.95	4 417.95
– Zinserträge			331.40	202.25
– Diverse Erträge			500.—	—
Sub-Total	65 044.30	56 080.90	79 324.35	75 860.45
Ertragsüberschuss	14 280.05	19 773.55		
<i>Total</i>	79 324.35	75 860.45	79 324.35	75 860.45

BILANZ

	1999	1998	1999	1998
<i>Aktiven</i>				
– Kontokorrent UKB	39 510.55	25 762.80		
– Anlagekonto UKB	168 258.10	264 032.10		
– Wertschriften UKB	100 000.—	—		
– Debitoren	1 624.—	1 800.—		
– Verrechnungssteuer	116.—	70.80		
<i>Passiven</i>				
– Kreditoren			672.—	1 335.10
– Vereinsvermögen			21 298.50	1 524.95
– Dr. O. Allgäuer-Fond			5 000.—	5 000.—
– Publikationsfond			268 258.10	264 032.10
Sub-Total	309 508.65	291 665.70	295 228.60	271 892.15
Gewinnvortrag			14 280.05	19 773.55
<i>Total</i>	309 508.65	291 665.70	309 508.65	291 665.70

VERMÖGENSZUWACHS

Bestand am 1. Januar 1999	21 298.05
Ertragsüberschuss	14 280.05
Bestand am 31. Dezember 1999	35 578.55

3. Genehmigung der Jahresrechnung, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrages 2001

Die Jahresrechnung 1999 schliesst bei Einnahmen von Fr. 79 324.35 und Ausgaben von Fr. 65 044.30 mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss von Fr. 14 280.05 ab. Das Vereinsvermögen ist damit auf Fr. 35 578.55 angewachsen. Der Publikationsfonds weist einen Bestand von Fr. 268 258.10 auf.

Die Rechnungsrevisoren haben die Rechnung geprüft und für gut befunden. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung und den Revisorenbericht mit Applaus. Die exakte und pflichtbewusste Rechnungsführung des ehemaligen Kassiers Robert Dittli und des neuen Kassiers Roland Schnyder verdient grosse Anerkennung.

Der Vorschlag des Vorstandes, die Mitgliederbeiträge auf dem gleichen Stand zu belassen (Mitglieder in Ausbildung: Fr. 30.–; Einzelmitglieder Fr. 50.– und Ehepaarmitglieder Fr. 60.–), wird einstimmig angenommen.

4. Gedenken an verstorbene Mitglieder

Mit einem stillen Gedenken nimmt die Versammlung Abschied von 15 teilweise langjährigen Vereinsmitgliedern, die im Lauf des letzten Vereinsjahres verstorben sind. Es sind dies: Karl Betschart-Stöckli, Zivilstandsbeamter, Schwyz (Eintritt HVVO 1963); Josef Eberli, Pfarrer, Giswil (1992); Anton Ehrler, Pfarrer, Wollerau (1990); Josef Iten-Ziegler, Bankdirektor, Zug (1965), Fred Lässer, Fribourg (1999); Dr. phil. Josef Marbacher-Jäggi, Prorektor, Luzern (1943); Dr. med. Walter Maurer-Stockmann, Luzern (1943); Paul Meyer, Treuhänder, Andermatt (1979); Dr. theol. Alfons Reichlin, Schwyz (1956); Prof. Dr. phil. Dietrich W. Schwarz, Zürich (1962); Fritz Steiner-Fischer, Ettiswil (1942); Hans Stirnimann, Gemeindeschreiber, Neuenkirch (1976); Niklaus von Moos-Rohrer, Sachseln (1994); Karl Wydler, Prokurist, Luzern (1956); alt Ständerat Norbert Zumbühl-Knüsel, Wolfenschiessen (1966).

5. Aufnahme neuer Mitglieder

Im vergangenen Vereinsjahr haben sich 31 Damen und Herren für die Mitgliedschaft im Historischen Verein der Fünf Orte angemeldet. Der Präsident liest die Namen vor.

Mitglieder in Ausbildung: Jolanda Schärli, Luzern; Roger Winiger, Luzern.

Einzelmitglieder: Robert Bachmann, Luzern; Richard Camenzind, alt Regierungsrat, Gersau; Walter Dähler, Belp; Georges Eckert, Luzern; Rogé Eichenberger, Giswil; Robert Felder, Luzern; Franz Fischer, Grosswangen; Beat Fuchs, Regierungsrat, Buochs; Antoinette Hofmann, Einsiedeln; Robert Isler, Goldau; Josef Knüsel, Inwil; lic. phil. Andreas Meyerhans, Wollerau; lic. phil. Gabriela Niederberger, Luzern; Franz Rapelli, Weggis; lic. phil. Hanspeter Rimoldi, Lugano; Oswald Schwitter, Steinhausen; André Troxler, St. Moritz; Hans von Moos-Furrer, Sachseln; Beat von Schuhmacher, Luzern; Dr. Felix von Streng-von Wolff, St. Erhard; Peter Waser, Luzern; lic. phil. Marianne Willi, Beromünster; Brigitte Würsch, Emmetten; Urs Zimmermann, Luzern.

Ehepaarmitglieder: Peter und Trudi Bucher, Luzern; Eduard und Sofie Contrato, Rickenbach/SZ; Paul Kümin, Pfäffikon; Paul und Marlis Schuler, Freienbach; Heidi und Otto Wigger-Stalder, Entlebuch.

Die Jahresversammlung erledigt ihre Aufgabe, die neuen Mitglieder aufzunehmen, mit Applaus. Der Präsident heisst diese herzlich willkommen und dankt für ihre geschichtliche Neugier. Sie werden den Verein ermuntern, seiner Aufgabe, das geschichtliche Bewusstsein unserer Region zu fördern und zu vertiefen, weiterhin nachzukommen. Er freut sich auch über das grosse berufliche Spektrum der

neuen Mitglieder. Denn es ist wichtig, dass der Fünfförtige möglichst breit verankert ist.

6. Ehrungen

Nach alter Tradition werden langjährige Mitglieder besonders erwähnt. 1975 wurden 31 neue Mitglieder aufgenommen, 17 halten dem Verein noch heute die Treue. Der Präsident liest die Namen vor.

An der Jahresversammlung 1950 traten 24 Männer und eine Frau dem Verein bei. Vier gehören heute, 50 Jahre später, immer noch dazu. Es sind dies: Richard Aschwanden, Altdorf; Dr. theol. Hans Kaufmann, Werthenstein; lic. iur. Franz Muheim, alt Ständerat, Altdorf; Dr. med. Hans Studer-Süess. Die Herren Kaufmann und Studer nehmen an der Jahresversammlung teil und werden vom Präsidenten besonders gewürdigt.

7. Wahl des Tagungsortes 2001

Turnusgemäss wäre der Kanton Zug im nächsten Jahr Gastgeber. Weil aber Zug 2002 650 Jahre Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feiern wird, möchte der Zuger Verein für Heimatgeschichte die Jahresversammlung des Fünfförtigen im Jubiläumsjahr durchführen. Deshalb schlägt der Vorstand vor, dass die Jahresversammlung 2001 im Kanton Luzern und die Jahresversammlung 2002 im Kanton Zug durchgeführt wird.

Paul Hess lädt herzlich nach Luzern ein, auch wenn im Moment der Tagungsort noch nicht bestimmt ist. Die Jahresversammlung soll in der Luzerner Landschaft stattfinden, zur Auswahl stehen Beromünster und Willisau.

8. Verschiedenes

Der Präsident bittet die Mitglieder, sich aktiv an der Mitgliederwerbung zu beteiligen. Denn der Fünfförtige ist weiterhin dringend auf neue Mitglieder angewiesen. Nachdem von Seite der Versammlung keine Wortmeldung erfolgt, schliesst der Präsident den offiziellen Teil der Jahresversammlung.

V. Weiteres Programm

Während des Mittagessens präsentiert Josef Odermatt, der Gemeindepräsident von Buochs, sein Dorf in prägnanten und sympathischen Worten und stellt den Bezug zur Buchgabe «Buochs in Wort und Bild» her.

Nach dem Apéro und dem Mittagessen im Hotel Krone folgt die Besichtigung der Pfarrkirche St. Martin und des Kirchenschatzes unter der Leitung von Dr. Hansjakob Achermann, abgerundet durch ein kleines Orgelkonzert (Jeannette Gander).

Der Protokollführer: *Dr. Erwin Horat*

DIE HISTORISCHE GESELLSCHAFT LUZERN

Das Jahr 2000 brachte dem Vorstand der Historischen Gesellschaft einige personelle Änderungen. Die langjährigen, verdienten Vorstandsmitglieder Lily Fischer und Dr. Anton Gössi sowie Revisor Edi Ehrler traten an der Generalversammlung 2000 zurück. Neu wurden Maggie Imfeld, Dr. Max Huber und Helmut Bühler in den Vorstand und Hans Rochat ins Revisorenteam gewählt.

In den Vorstandssitzungen des Berichtsjahres ging es zum einen um unsere angestammten Tätigkeitsgebiete, nämlich das Jahrbuch, den Vortragszyklus und die Auffahrtsexkursion, zum anderen aber auch um weitere Themen, so z.B. um Fragen der Zusammenarbeit mit der Universität Luzern. Zu diesem Zweck haben sich zwei Vorstandsvertreter mit Prof. Dr. Aram Mattioli zu einem ebenso angenehmen wie konstruktiven Gespräch getroffen. Des Weiteren hat Helmut Bühler als Vizepräsident unserer Gesellschaft an einer Sitzung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz teilgenommen, wo die Reformbestrebungen der AGGS und die Positionierung der historischen Vereine innerhalb der AGGS thematisiert wurden. Schliesslich machten wir uns erste Gedanken zu einem eigenen Buchprojekt.

Das Publikum unserer Mittwoch-Vorträge besteht einerseits aus einem soliden Stock treuer «Stammgäste» – andererseits zieht jeder Vortrag Zuhörerinnen und Zuhörer an, die sich speziell für das Thema des Abends interessieren. So konnten die Referierenden auch im vergangenen Jahr vor ansehnlichen Publikumskulissen ihre Vorträge halten.

Lassen wir die durchwegs interessanten und gehaltvollen Referate des Jahres 2000 noch einmal Revue passieren:

- Im Januar sprach lic. phil. Jeannette Rauschert unter dem Titel «Die gelöcherte Handfeste» zur Inszenierung von Rechtsdokumenten vor der städtischen Öffentlichkeit im mittelalterlichen Luzern.
- Im Anschluss an die Generalversammlung im Februar beleuchtete lic. oec. Bernard Raeber «das Private in den Erinnerungen von Aloys Räber-Leu (1796–1879)».
- Lic. phil. Helmut Bühler wählte im März letzten Jahres für sein Referat das frühlinghafte Thema Tanz. Unter dem Titel «Verwalteter Tanz – Luzerns K(r)ampf mit der Lust» untersuchte er Luzerner Tanzverordnungen im 18. Jahrhundert.
- Dr. Hans Stadler stellte uns im Oktober den vielseitigen und einflussreichen Ingenieur und Politiker Karl Emanuel Müller aus Altdorf vor.
- Im November referierte lic. phil. Alois Fässler über Geschehnisse rund um den Goldauer Bergsturz 1806, insbesondere über Hilfeleistungen nach der Katastrophe.
- Im Dezember untersuchte lic. phil. Marlis Betschart Entstehung und Wirken der Luzerner Frauenvereine.

Der Auffahrtsexkursion war in jeder Hinsicht ein ausgezeichnete Erfolg beschieden. Die reisefreudigen Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen kamen gut aufgelegt und in hellen Scharen; das Wetter präsentierte sich tadellos; die Führungen in der Altstadt von Fribourg und im Zisterzienserkloster Hauterive waren

hochstehend, das Mittagessen im Rittersaal der Auberge de Zähringen mundete köstlich und Ruedi Bürgis immer mit Spannung erwarteter Toast in Versform liess nicht auf sich warten. Für die Vorbereitung und Durchführung des Ausflugs zeichneten Christine Meyer und Max Huber verantwortlich.

Gerade noch rechtzeitig vor Weihnachten konnten wir unser Jahrbuch 18/2000, das redaktionell wiederum von Livia Brotschi betreut wurde, mit dem prächtigen Zeugheersaal des Hotels Schweizerhof als Titelbild aus der Taufe heben. Es enthält im vorderen Teil folgende Beiträge:

- Konrad Wanner, Schreiber, Chronisten und Frühhumanisten in der Luzerner Stadtkanzlei des 15. Jahrhunderts.
- Marcel Renggli, Ein hochbedeutendes Innerschweizer Barockmöbel, Anmerkungen zum Schreinerhandwerk im Kanton Luzern des 18. Jahrhunderts.
- Georg Carlen und Monika Twerenbold, Das Hotel Schweizerhof in Luzern. Die Baugeschichte von der Gründung bis heute: Architektur, Städtebau und Denkmalpflege.

Im zweiten Teil finden sich wie gewohnt die mit Bildmaterial ausführlich dokumentierten und von diversen Autorinnen und Autoren verfassten Jahresberichte der kantonalen Denkmalpflege und der Kantonsarchäologie.

Zum Schluss bleibt mir die angenehme Pflicht, Dank abzustatten. Dieser gebührt meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, den beiden Revisoren, den Autorinnen und Autoren des Jahrbuchs, den Referentinnen und Referenten, den zuständigen Amtsstellen von Stadt und Kanton Luzern, die unsere Bemühungen grosszügig unterstützen, und den über 600 treuen und interessierten Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Dr. Hansruedi Brunner, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES ENTLEBUCHS

Wie sich ein Geschichtsverein als Dienstleistung erweist, erlebte die im Freiburger wohnhafte Sippe der Feyer. In zwei Cars besuchten deren Angehörige im April 2000 ihren ursprünglichen Bürgerort Escholzmatt. Feyers gehörten zu den alteingesessenen Entlebucher Geschlechtern und wanderten seinerzeit ins Sensegebiet aus. Dort wurden Joseph Feyer (1808–1875) und seine Frau Anna Piller die Ahnen der heutigen Freiburger Sippe der Feyer. In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein des Entlebuch erlebte die Gesellschaft ein anregendes Programm.

Die gut besuchte Frühlingsversammlung, wie üblich am Palmsonntag, widmete sich dem 125-jährigen Bestehen der Eisenbahn im Entlebuch. Der in Sursee wohnhafte Publizist Daniel Zumbühl konnte in seinem Referat aus dem Vollen schöpfen, befasst er sich doch seit Jahren mit Geschichte und Fragen rund um die Eisenbahn. Mit dem Rückblick, bereichert mit zahlreichen Reminiszenzen und Vergleichen, wurden ebenfalls Perspektiven zur Bahn 2000 sowie zu weiteren möglichen Entwicklungen geboten.

Der zweite traditionelle Termin, der erste Adventssonntag, erwies sich bezüglich des Besuchs als Rekord, weil offensichtlich Referent und Thema vielversprechend waren. Dr. Walther Unternährer schilderte den religiösen Fanatiker und Sektengründer Anton Unternährer (1759 bis 1824), der wegen seiner Herkunft von der Mettlen in Schüpfheim als Mettlentoneli in die Geschichte eingegangen ist, auf äusserst lebendige Art. Während der verirrte Bibelausleger in der engern Heimat als unbedeutend lebte und keine Anhänger fand, entstanden namentlich in Bern, Aargau und Zürich eigentliche Gruppen, die als Antonianer bis in die jüngste Zeit auszumachen sind. Lebhafter als üblich erwies sich die anschliessende Diskussion, indem neben medizinischen und theologischen Überlegungen insbesondere auch Grauzonen erwähnt wurden, die bei religiösen Fanatikern oft zu berücksichtigen sind.

Schliesslich hat sich der Historische Verein darum bemüht, dass im Jahr 2000 wiederum ein Band der Blätter für Heimatkunde aus dem Entlebuch (Band 65) erscheinen konnte. Daraus ergab sich ein 97 Seiten starkes Separatum, das Walther Unternährers Arbeit «Anton Unternährer, der Mettlentoneli und die Antonianer» enthält.

Andreas Schmidiger, Aktuar

GESCHICHTSFREUNDE RUSWIL UND UMGEBUNG

Zwei Vorträge und viermal «Erlebte Geschichte» kennzeichneten das Vereinsjahr 2000. Das Themenspektrum war breit gewählt. Schwerpunktässig enthielt das Jahresprogramm etliche volksreligiöse Themen. Das hatte seinen guten Grund: Wir wollten bewusst Themen aufgreifen, die etwas mit dem Kirchenjahr 2000 zu tun haben. Daher erklärt sich, weshalb Kurt Lussi – Vorstandsmitglied und hervorragender Kenner der Volksreligiosität – während des vergangenen Vereinsjahres immer wieder als unser Referent auftrat.

Den Anfang machte er im Anschluss an die Generalversammlung 2000. Er sprach über «Winterbräuche des Alpenraums» und präsentierte den Geschichtsfreunden u.a. mit einem Video viel bekanntes Brauchtum, ebenso aber unbekanntes, gelebtes und nicht mehr gelebtes.

Mitte März besuchte der Verein die Ausstellung «Die Karwoche in Mystik und Brauchtum» im Historischen Museum Luzern. Konzipiert hatte diese Ausstellung ebenfalls Kurt Lussi, der uns persönlich führte. Dem Macher der Ausstellung lag es daran, darauf hinzuweisen, dass die Kulturgüter der Kirche und die religiöse Volkskunst die Schöpfungskraft und die Spiritualität des Menschen dokumentieren und weitergeben. Das Interesse an der Thematik stiess auf derart grosses Interesse, dass man sich kurzerhand entschloss, das in der Stiftskirche Beromünster erstmals wieder aufgestellte barocke Heilige Grab zu besichtigen. Aus Anlass des Heiligen Jahres 2000 war es aus seinem langjährigen Verliess geholt und restauriert worden. Ludwig Suter, Graphiker, Autor und Alteingesessener des Fleckens Beromünster führte durch die Geschichte dieses volksreligiösen Kulturguts. Das von Josef Ignaz

Weiss 1771 gemalte Heilige Grab in Beromünster zählt zu den schönsten Darstellungen seiner Art.

Die letzte Veranstaltung im Frühjahr 2000 wurde gemeinsam mit dem Naturschutzverein Ruswil organisiert. Sie befasste sich mit Bauerngärten. Viele Jahrhunderte trotzte der Bauerngarten dem Wechsel von Stil, Mode und Material und bewahrte sein Aussehen ohne grössere Veränderungen. Damit wurde er zu einem Kulturgut. Ein richtiger Bauerngarten ist deshalb weit mehr als nur ein Garten zum Ansehen. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Lebensraum. Naturschutzverein und Geschichtsfreunde liessen sich einen Einblick vermitteln in die Schönheiten und Besonderheiten hiesiger Bauerngärten. Professor Josef Brun aus Luzern brachte die biologischen und botanischen Aspekte näher. Kurt Lussi seinerseits verzauberte die Besucherinnen und Besucher mit «Zauberpflanzen und Pflanzenzauber» und referierte über die kulturelle und geschichtliche Bedeutung des Bauerngartens als Zaubergarten.

Im September wandelten die Vereinsmitglieder «Auf den Spuren des heiligen Magnus». Mit seinem wundertätigen Stab vertrieb der Heilige die Engerlinge auf den Feldern. Der berühmte Stab, der heute im ehemaligen Benediktinerkloster in Füssen aufbewahrt wird, begleitete die Patres regelmässig auf ihren Reisen ins Ausland, wo sie es dem Heiligen gleich taten. 1685 weilte u. a. ein Konventuale, Pater Coelestin Stadler, in der Gemeinde Ruswil. Die Geschichtsfreunde folgten seinen Spuren und erfuhren dabei Näheres zum Leben und Wirken des heiligen Magnus sowie über seine Flursegnungen und Exorzismen, die im 17. und 18. Jahrhundert bekannt waren.

Nach diesem volksreligiösen Teil beschäftigte sich der letzte Anlass des Vereinsjahres mit etwas ganz anderem. Der Historiker und Experte für Kirchengeschichte Professor Alois Steiner aus Meggen ging der Frage nach «Gab es in der Zentralschweiz einen Antisemitismus?». Christlich-jüdische Spannungen kennen wir im christlichen Abendland seit dem 1. Jahrhundert. Auch unsere Gegend blieb davon nicht verschont. Das wies der Referent an Beispielen von Äusserungen bekannter regionaler Persönlichkeiten nach. Letztlich liess sich die Frage nach dem Ausmass des Antisemitismus in unserer Region aber nicht eindeutig beantworten. Die Aussagen und antisemitischen Haltungen der zitierten regionalen Eliten waren meist sehr punktuell und orientierten sich mehrheitlich an ausländischen Gegebenheiten, die wenig mit den hiesigen zu tun hatten. Das soll diese Entgleisungen nicht entschuldigen oder verzeihen. Vielmehr sollen sie zum Verstehen der Zusammenhänge des auch in unserer Region durchaus – wenn auch mehrheitlich eher unterschwellig – vorhandenen Antisemitismus beitragen. Eine Kurzfassung des höchst aufschlussreichen Referats war zu einem späteren Zeitpunkt in der Regionalzeitung «Anzeiger vom Rottal» nachzulesen.

Vorstandsmitglieder begleiteten auch im Jahr 2000 publizistisch sämtliche Anlässe des Vereins und griffen gesellschaftlich relevante Themen populärwissenschaftlich in der regionalen Medienlandschaft auf – wie das inzwischen zur Tradition geworden ist.

Urs Grüter, lic. phil., Präsident

HISTORISCHER VEREIN WINIKON

Der Historische Verein Winikon kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Dies obwohl nicht alle Veranstaltungen so verliefen, wie wir gehofft haben. So folgten der Einladung zum Herbstausflug ins Paul-Gugelmann-Museum in Schönenwerd nicht sehr viele Leute.

Mit Fug und Recht dürfen wir aber von einem Jahresende mit lauter Höhepunkten berichten. Da war einmal die Fotoausstellung «Winikon in Fotos – Rückblicke und Einblicke». Unser Vorstandsmitglied und Grafiker Viktor Stampfli gestaltete zusammen mit dem Vorstand eine bemerkenswerte Ausstellung. In 95 Bildern, aufgeteilt auf die Themen Landschaft, Personen, Häuser und Dorfansichten, Schule, Landwirtschaft/Käserei, kirchliche und weltliche Feste, spezielle Ereignisse, Schulhausneubau, konnten die vielen Besucher im Restaurant Kreuz das ganze letzte Jahrhundert in Revue passieren lassen. Eindrücklich war die Entwicklung der Gemeinde sichtbar. Das riesige Interesse wurde durch die vielen positiven Rückmeldungen bestätigt.

Von Franz Bachmann hat der Verein eine von seinem Grossvater, Lehrer Franz Xaver Bachmann, im Jahre 1866 für schulische Zwecke gezeichnete Karte der Gemeinde Winikon erhalten. Dieser Karte war schliesslich auch das von Franz Bachmann verfasste Neujahrsblatt gewidmet. In einer eindrucklichen Schilderung wird der Leser in die Zeit der Entstehung dieser Karte zurückversetzt. Einer Zeit nämlich, als in unserem Kanton und ganz besonders auch in Winikon die Auseinandersetzungen zwischen Liberalen und Konservativen ihren Höhepunkt hatte. Gespickt mit persönlicher Couleur bleibt dieses Neujahrsblatt ein besonderes Werk zur Gemeindegeschichte.

Weiter muss auch einmal vermerkt werden, dass dank unseres Vereines Winikon in der Zentral- und Hochschulbibliothek sowie auch im Staatsarchiv Luzern gut dokumentiert ist.

Für unser Dorfmuseum konnte ein alter, gut erhaltener Feuereimer mit der Aufschrift «Kaufmann, Winikon» erworben werden.

In Winikon erlebt das Geschichtsbewusstsein einen Höhepunkt. Dafür danke ich allen Mitgliedern und speziell meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand.

Hanspeter Fischer, Präsident

GESCHICHTSVEREIN BEROMÜNSTER

Das Vereinsjahr 2000 war durch zwei Ereignisse geprägt: – *Das Heiliggrab in der Stiftskirche Beromünster*: Das figurenreiche Heiliggrab mit raffinierter perspektivischer Tiefenwirkung wurde 1771 vom Maler Josef Ignaz Weiss für die Stiftskirche geschaffen. Aufgrund des schlechten Zustandes war die kulissenartige Schauwand seit ungefähr 25 Jahren nicht mehr verwendet worden. In der Passionszeit des letzten Jahres war das Heiliggrab nach einer umfangreichen Restaurierung erstmals wieder zu sehen. Aus Anlass dieses bedeutenden Ereignisses lud der Geschichts-

verein alle Interessierten in die Stiftskirche ein. Ludwig Suter, der sich sehr stark für die Rettung dieses Kulturdenkmals aus dem späten Barock eingesetzt hatte, sprach über die Bedeutung der Heiliggräber, über den Maler und über die Restaurierungsarbeiten. Die Zuhörerinnen und Zuhörer hatten auch Gelegenheit, einen Blick «hinter die Kulissen» zu werfen.

Heimatkunde des Michelsamtes, Heft 12: Die seit einiger Zeit im Zweijahresrhythmus erscheinende Publikationsreihe des Geschichtsvereins wirft aus vielfältigen Blickwinkeln thematische Schlaglichter auf Geschichte und Kultur Beromünsters und des Michelsamtes. Nach dem erfolgreichen Heft über das Hotel Hirschen (1998) wendet sich die im Jahr 2000 erschienene Nummer 12 wieder einem religiösen Thema zu. Dr. Joseph Suter-Wandeler, Mitglied des Geschichtsvereins, hat eine interessante Arbeit geschrieben über die Jerusalempilger am Stift und über die Beziehung des Ritterordens vom Heiligen Grab zum Stift Beromünster. Rund ein Dutzend Beromünsterer Chorherren und Pröpste sind im Laufe der Jahrhunderte ins Heiligland gepilgert. In früherer Zeit waren das abenteuerliche Unternehmungen, die häufig von den Pilgern selbst in spannenden Reiseberichten festgehalten und sogar gedruckt worden waren. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen von Joseph Suter, der die Mehrkosten übernahm, konnte das Heft zum Teil farbig illustriert werden. Ludwig Suter gestaltete den Umschlag nach einer stiftseigenen Fahne der Schweizergarde von Lothringen, die ganz übersät ist mit kleinen Kreuzen des Grabritter-Ordens.

Dr. Helene Büchler-Mattmann, Präsidentin

HISTORISCHER VEREIN URI

Die Jahresversammlung 2000 fand am 8. April in Spiringen statt. Willi Bomatter, Andermatt, schied aus dem Vorstand aus. Sein Platz nimmt neu Ruedi Kreienbühl, dipl. Architekt ETH/SIA, Andermatt, ein. Der Mitgliederbestand betrug an diesem Stichtag 525 Einzel- und Kollektivmitglieder. Nach der Versammlung durften die Teilnehmer unter der Führung von Josef Herger das Museum im Dörflihaus von Spiringen besichtigen.

Im Jahr 2000 konnte nach zweieinhalb Jahren intensiver Bauarbeit das renovierte und erweiterte Historische Museum Uri seiner Zweckbestimmung zurückgegeben werden. Der Altbau aus dem Jahre 1906 ist vollständig erneuert. Die Ausstellungsfläche konnte stark erweitert werden. Ein grosses, unterirdisches Magazin bietet Reserven für die Zukunft. Ein Lift erschliesst alle Stockwerke. Das Projekt kostete rund 2,7 Mio. Franken. Noch bleibt eine respektable Bauschuld, die abzutragen eine ernste Sorge des Vereins ist. Nach Beendigung der Bauarbeiten im Frühling 2000 richtete Konservator Karl Iten die Ausstellung neu ein. Die Hauptthemen der permanenten Ausstellung lauten: Früheste Spuren des Menschen in Uri; Leben und Sterben im Mittelalter; kirchliche Kunst und religiöses Brauchtum; Uri und der Verkehr; Wohnkultur der Renaissance in Uri; Aspekte des Urner Militärwesens; Menschen und Mode durch fünf Jahrhunderte; Urner Kunst zwischen Vaterland

und Welt. Ende September 2000 wurde das Museum für das Publikum wieder geöffnet. Die Besucher strömten einzeln und in Gruppen scharenweise herbei. Das Echo ist allgemein sehr gut. Auch der Historische Verein der Fünf Orte weilte auf Besuch. Eine zusätzliche Attraktion bedeutete die Weihnachtsausstellung. Sie bot einen Einblick in die überreiche Sammlung an Christbaumschmuck, Krippen, Weihnachts- und Neujahrskarten u. a. m., die Pfarrer Hans Aschwanden ein Leben lang mit grosser Kompetenz und bienenfleissig zusammengetragen hatte und dem Historischen Museum Uri schenkte.

Leider muss ich all diesen erfreulichen Nachrichten auch eine schmerzliche Botschaft anfügen. Konservator Karl Iten wurde Ende 2000 von einer schweren Krankheit heimgesucht und starb am 7. März 2001. Das neu gestaltete Historische Museum Uri ist sein letztes grosses Werk. Der Verein dankt Karl Iten für all sein Wirken und wünscht ihm den Frieden im Herrn. Der Vorstand wählte Dr. Rolf Gisler-Jauch, bisher Aktuar des Vorstandes, als neuen Konservator. Das Amt des Aktuars übernahm Ruedi Kreienbühl.

In der Berichtsperiode erschien ein weiterer Band des Historischen Neujahrsblattes Uri. Redaktor Dr. Philipp Arnold öffnete die Spalten ausschliesslich jungen Historikerinnen. Claudia Töngi, Irene Amstutz und Alexandra Binnenkade sind jüngeren und jüngsten Ansätzen in der Geschichtsforschung (z. B. Alltags-, Geschlechter-, Mikrogeschichte) verpflichtet und erweitern mit ihren interessanten Artikeln das traditionelle Themenspektrum des Neujahrsblattes.

Die kulturgeschichtliche Exkursion führte am 19. August 2000 eine grosse Schar Interessierter in die Romandie. Am Vormittag galt der Besuch dem neuen Museum im Schloss Prangins, wo Kathrin Stadler als kundige Führerin amtierte. Nach einer malerischen Fahrt durch die La Côte schlug die Kathedrale von Lausanne die Gesellschaft in ihren Bann. Archäologe Werner Stöckli von Moudon, der wohl beste Kenner dieses grossartigen Bauwerkes der Hochgotik, führte in die Baugeschichte, die Architektur und die schönsten Zierden der Ausstattung ein.

Dr. Hans Stadler-Planzer, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Das *Jahresprogramm* 2000 begann mit drei Vorträgen im Bundesbriefmuseum Schwyz: 15. Januar, Die XIII Orte und ihre Zugewandten (Erwin Horat); 22. Januar, Das Wiler Defensionale von 1647 (Josef Wiget/Kaspar Michel); 5. Februar, Der letzte Ritter und die bösen Bauern: Maximilian, die Eidgenossen und der Schwabenkrieg von 1499 (Peter Niederhäuser/Raphael Sennhauser).

Die Kunst- und Geschichtsfahrt am 24. Juni auf den Gotthardpass stiess auf grosses Interesse; 75 Geschichtsfreunde, zufällig gleichviel wie im Vorjahr, fuhren auf den «Pass der Pässe». Der Vereinspräsident eröffnete die Tagung mit einigen Gedanken zur Öffnung der Gotthardroute im Mittelalter, anschliessend referierte unser Vereinsmitglied, Dr. phil. Hans Rapold, Divisionär a D, über die Geschichte des Passes und zu den zwei bedeutenden Museen. Es folgten die Besichtigungen des

Museo nazionale und des Hospizwerkes. Auf der Rückfahrt machte der Konvoi Halt in Hospenthal; der Schwyzer Denkmalpfleger Markus Bamert stellte die kunst- und architekturgeschichtlich bedeutende Kirche des Passdorfes vor. Ein Kaffeehalt im Offizierskasino der Kaserne Andermatt beschloss den Tag.

Am 21. Oktober fand unter dem Titel «Der vergessene Krieg an der Schwyzer Nordgrenze 1712» eine militärhistorische Exkursion statt. In Zusammenarbeit mit der Offiziersgesellschaft des Kantons Schwyz nahmen wir uns eines besonderen Themas an. Die Zürcherschanzen an der Grenze zu unseren Höfen (Sternen- und Bellenschanze) waren die Ziele des Ausflugs. Die Schilderung der Ereignisse während des Zweiten Villmergerkrieges vor Ort und der weiteren Zusammenhänge ergaben das Tagesprogramm.

Zu den *Publikationen*: Die Arbeit am Jahrbuch Lachen schritt gut voran, gegen Ende des Berichtsjahres konnte mit dem Umbruch des Textes begonnen werden. Die Erstellung des Registers hat im Zeitpunkt der Berichterstattung begonnen, der Band wird im Spätsommer 2001 vorliegen.

Die «Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz» 92/2000 enthalten die gewohnten Berichte des Präsidenten und der Denkmalpflege, die Bibliographie 1997 und eine stattliche Anzahl Besprechungen von Neuerscheinungen über schwyzerische Themen 1999/2000. Mit der Edition eines ersten Teils der Kantonsbeschreibung von Frühmesser Augustin Schibig (1766–1843) «Historisches über den Kanton Schwyz» wurde mit der Erfüllung eines seit langem und von vielen gehegten Wunsches begonnen. Einige kleinere Artikel zur Letzimauer in Rothenthurm, zu Heinrich Friedrich Reding (1624–1698), zu Melchior Diethelm (1800–1873) und zur Elektrifikation der Südostbahn sorgen für die Vielfalt des Jahrbuchs.

Aus Jägerkreisen und von jagdhistorisch Interessierten wurde immer wieder beklagt, dass Alois Dettlings Arbeit «Geschichtliches über das Schwyzer Jagdwesen» (Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 14/1904) nicht mehr greifbar sei. Der Vorstand liess deshalb, nach einem erfreulichen Subskriptionsergebnis, einen unveränderten Nachdruck anfertigen; der Band wurde auf die Jahresversammlung 2000 als weiteres «Beiheft» ausgeliefert.

Die *Jahresversammlung* 2000 fand in Pfäffikon statt. Nach den statutarischen Geschäften referierte lic. phil. Beat Eberschweiler, Leiter Unterwasserarchäologie und Dendrolabor der Stadt Zürich, über die ersten Ergebnisse der Untersuchungen und Bestandesaufnahmen an den Seeufersiedlungen im schwyzerischen Teil des Zürichsees.

Der Verein zählte Ende 2000 über 1160 Mitglieder, die Werbeanstrengungen wurden fortgesetzt. Der Vorstand behandelte an drei Sitzungen die üblichen administrativen Geschäfte und die Vorbereitung der Anlässe. Viel Arbeit wurde wie immer in verschiedenen Ausschüssen zur Durchführung der Anlässe und zur Begleitung der Projekte geleistet.

Den Behörden und Institutionen aller Stufen danken wir für die Sympathie und Hilfe, den Vereinsmitgliedern für ihre Treue und ihr Engagement. Ein besonderer Dank gebührt allen, die sich in dieser oder jener Weise um den Verein verdient gemacht haben.

Dr. Josef Wiget, Präsident

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

Die Jahresversammlung fand am Donnerstag nach dem Aschermittwoch, dem 9. März 2000, im Gasthaus Adler statt. In der Präsenzliste haben sich 39 Personen eingetragen. Der Präsident Wolfgang Lüönd führte in gewohnter Art durch die Traktanden. Der Vortrag von Peter Trutmann, Immensee, über den «Bau der Nationalstrasse N 4 in Immensee» machte die Anwesenden mit den Grundbesitzern der betroffenen Liegenschaften bekannt. Er war mit Anekdoten und Ereignissen angereichert.

Im Jahr 2000 war das Museum an 96 Tagen geöffnet, und 1100 Personen fanden den Weg zu den Kostbarkeiten. Dank dem RAV Küssnacht am Rigi unter der Leitung von Gottfried Ehrler war es möglich, das Museum auch während den Wochentagen offen zu halten. Zwei Sonderausstellungen bereicherten unser Museum. Alt Landschreiber Franz Wyrsh gestaltete eine Ausstellung über das Gericht zu Küssnacht von den Anfängen bis heute. Anton Hafner gestaltete eine Ausstellung zum 150-Jahr-Jubiläum des Männerchors Küssnacht. Von Lidia Wolf-Küttel, Emmenbrücke, konnten wir ein Aquarellbild, signiert H. Frey, der Astridkapelle erwerben, das nun seinen Platz im Museum gefunden hat. Emma Seeholzer, Immensee, schenkte dem Historischen Verein Küssnacht zwei Portraitbilder des Gerichtspräsidenten Peter Sidler und seiner Frau. Die dringend notwendige Restauration der Statuen der Lorenzenkapelle wurde durch Anna Coello, Merlischaan, in Angriff genommen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dem RAV und dem Vorstandsmitglied Toni Steinegger, der die vereinsinterne Aufsicht der Sonntagsdienste organisierte. Einen ebenso herzlichen Dank geht an alt Landschreiber Franz Wyrsh und an Anton Hafner für die Gestaltung der Sonderausstellungen und an alle Freunde des Historischen Vereins Küssnacht. Mit ihrer Unterstützung und Sympathiebezeugung im Hintergrund weiss der Vorstand, dass er auf dem richtigen Weg ist.

Peter Trutmann, Aktuar

HISTORISCH-ANTIQUARISCHER VEREIN OBWALDEN

Das Jahr begann für die Mitglieder wie üblich mit den Vorträgen zur Vereinsexkursion. So hielt Dr. Niklaus von Flüe im März im Museum drei Vorträge über die Welfen und die Staufer, die Prämonstratenser und die Benediktiner in Oberschwaben. Die zweitägige Exkursion führte am Wochenende vom 17./18. Juni auf die Oberschwäbische Barockstrasse. 51 kulturinteressierte und reiselustige Mitglieder vertrauten sich der kundigen und bewährten Führung von Dr. Niklaus von Flüe an. Stationen auf der Reise waren Wangen i. Allgäu, Maria Steinbach, Rot an d. Rot, Ochsenhausen, Schussenried, Steinhausen, Weingarten und Lindau.

Der Vorstand benützte zwei Gelegenheiten, den Verein einer breiteren Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu rufen. So beteiligte sich der Historisch-Antiquarische Verein am Europäischen Tag des Denkmals, den die Kantonale Denkmalpflege am

Wochenende vom 9./10. September in Lungern durchführte. In einer Begleitausstellung im Schulhaus Kamp richtete der Verein ein Schulzimmer aus der Zeit um 1900 ein und zeigte Dokumente und Illustrationen zur Lungerer Schulgeschichte. Vom 10. bis 12. November beteiligte er sich mit einem eigenen Stand an der Weihnachtsausstellung 2000 der Vereinigung der Sarner Fachgeschäfte. In zwei Vitrinen wurden Gebäckmodel und Wachsjesuskinder ausgestellt. Mit Informationen auf einer Stellwand wurde der Verein präsentiert, es wurden Bücher zum Kauf angeboten und ein Wettbewerb durchgeführt. Daran beteiligten sich 106 Personen, die eine Führung im Museum sowie Bücher und Karten gewinnen konnten. Dank dieser Aktion wurden einige Bücher verkauft, einzelne Neumitglieder gewonnen und der Verein wurde bei den Obwaldnerinnen und Obwaldnern bekannter.

Das Museum des Vereins, das Obwaldner Heimatmuseum Sarnen, ist nach wie vor von Mitte April bis Ende November jeweils ausser am Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Im Jahr 2000 war die Sonderausstellung «Vom Holzrad zum Marsmobil. Transport in Obwalden» zu sehen. Es gelang, das Modell des «Sojourners» vorübergehend ins Museum zu holen. Dieses Fahrzeug fuhr mit Obwaldner Motoren 1996 auf dem Mars auf Entdeckungsreise. Daneben wurden Exponate und Fotos aus der Frühzeit der Eisenbahnen, Bergbahnen und Automobile sowie echte Velocipedes gezeigt.

Neben der Durchführung der Vereinsanlässe und der Erledigung der allgemeinen Geschäfte beschäftigte den Vorstand das Thema «Standortbestimmung». Anlass dazu bot unter anderem das im Jahre 2002 anstehende Jubiläum 125 Jahre Historisch-Antiquarischer Verein Obwalden. Der Vorstand machte sich Gedanken, wie der Verein in die Zukunft gehen soll. Erste Konsequenzen dieser Standortbestimmung sind für das Jahr 2001 vorgesehen. So ist es gut möglich, dass in einem Jahr an dieser Stelle nicht mehr über den Historisch-Antiquarischen Verein Obwalden berichtet wird, sondern über den Historischen Verein Obwalden.

Marlis Betschart, Präsidentin

HISTORISCHER VEREIN NIDWALDEN

Das Vereinsjahr war im Hintergrund geprägt durch die Beschäftigung mit dem neuen Logo, das an der Jahresversammlung 2001 vorgestellt werden soll, und mit den Inhalten unseres Internet-Auftritts (www.hvn.ch), der im Anschluss daran realisiert wird. Daneben galt es, die üblichen Vereinstätigkeiten zu planen und durchzuführen.

Anlässe: Die Aktivitäten des Vereinsjahres begannen in Wolfenschiessen mit der Durchführung der Kaiser-Meisterschaft. 104 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an dieser traditionellen Veranstaltung teil. Die beiden Spielleiter Otto Gander und Josef Knobel wurden dieses Jahr von Hansjakob Achermann und neu von Adalgott Berther im Rechnungsbüro unterstützt.

Die Altstadt von Rapperswil war Ziel der Frühlingsfahrt. Dr. Carlo Baumann führte die rund 80-köpfige Gesellschaft an und verstand es, seine Reisegruppe für

das mittelalterliche Städtchen zu begeistern. Die Eindrücke schilderte Liselotte Röthlin im «Nidwaldner Wochenblatt» wie folgt: «Die Zeit reichte nicht, um all die Schönheiten Rapperswils wirklich zu würdigen. Flanieren durch die autofreien Gassen in der gut erhaltenen Altstadt mit pointierter Führung durch Markus Thurnherr, Rast im Schlosshof, Ausruhen in der neugotischen Pfarrkirche St. Johann oder Bewundern im Heimatmuseum.»

Der wissenschaftliche Teil der Jahresversammlung vom 15. Mai war dem spannenden Thema: «Dr Wilderer Scheuber und dr Doppelmord uf Gruobialp» gewidmet. Anhand von Gerichtsakten und anderen schriftlichen Zeugen hat der Referent lic. phil. Michael Blatter, den Fall aufgearbeitet und in die damaligen Zeitumstände hineingestellt. Dabei ging es neben dem persönlichen Schicksal auch um die Akzeptanz von eidgenössischen Gesetzen sowie um die Bewertung von Wildfrevell, Rache und Recht. Die Ausführungen stiessen bei den Nidwaldnerinnen und Nidwaldner auf grosses Interesse und Echo. Die Zuhörer waren betroffen und begeistert, der Vortrag wurde mit einem grossen Applaus honoriert.

Die Burgenfahrt war traditionsgemäss auf den letzten Samstag der Sommerferien angesagt. Diesmal wurden keine Burgen besucht, die Fahrt führte uns ins liebliche Appenzellerland nach Heiden (klassizistisches Dorf, Henry-Dunant-Museum), Trogen (Zellweger-Häuser, barocke Kirche) und Appenzell (Flecken, Heimatmuseum). Der Ausflug in die Ostschweiz war wie immer von Vreni Völkle bestens organisiert und vorbereitet, wobei auch der gesellige und kulinarische Teil nicht zu kurz kamen.

Am 2. September durften wir im Auftrag des Historischen Vereins der Fünf Orte dessen 155. Jahresversammlung im Buochser Theater organisieren. Unser Vereinsmitglied Regierungsrat Beat Fuchs amtierte als Ehrenvorsitzender und unser Vereinsmitglied lic. phil. Karin Schleifer-Stöckli hielt das Referat «Wir Finsterlinge der Urkantone». Das theatralische Zwischenspiel, inszeniert und vorgetragen von der bekannten Buochser Theaterspielerin Nina Ackermann, bildete den Übergang zur Behandlung der statutarischen Geschäfte, denen sich Apéro und Mittagessen im Hotel Krone anschlossen.

42 wanderfreudige Mitglieder meldeten sich zur Herbstwanderung an. Das Postauto brachte sie von Stans nach Emmetten-Sagendorf. Dort wurde die Kreuzkapelle besucht. Unser Vizepräsident Dr. Hansjakob Achermann erklärte die Geschichte und die Ausstattung des kürzlich renovierten Gotteshauses. Die 14 Nothelfer, die auch in dieser Kapelle «zu hause» sind, waren dann allerdings nicht in der Lage, den einsetzenden Regen über dem Brennwald von uns fernzuhalten. Etwas durchnässt kamen wir nach zweieinhalb Stunden in Seelisberg an, bestiegen dort die Standseilbahn nach Treib. Nach dem Besuch des historischen Hauses an der Treib brachte das Dampfschiff «Unterwalden» die gut gelaunte Wandergruppe bei strahlender Abendsonne nach Buochs zurück.

Vom 8. bis 14. Oktober fand die Kulturreise ins nördliche Piemont statt. Dr. Hansjakob Achermann hatte für die 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein vielseitiges, sehr abwechslungsreiches Programm in der näheren und weiteren Umgebung des Ortasees vorbereitet. Der Besuch der Heiligen Berge, das Schlendern durch prächtig gestaltete Gartenanlagen, das Besteigen adliger Burgen und fürstli-

cher Schlösser, das Verweilen in Kirchen und Kapellen, all das gehörte zu dem interessanten Programm. Die ausgezeichnete piemontesische Küche und die hervorragenden Weine bildeten den gern gesehenen Ausgleich zum eher trüben Wetter während der zweiten Reishälfte.

Guter Besuch konnte an der Herbstversammlung verzeichnet werden. Das Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch war einmal mehr das Thema. Die beiden Verfasser, Dr. Albert Hug und Dr. Viktor Weibel berichteten über den Stand des in der Endphase stehenden grossen Werkes.

Publikationen: Ebenfalls im Herbst fand die Vernissage des Buches «Zwische See und heeche Bäarge» statt. Das Werk wurde im Auftrag der Schindler Kulturstiftung zum 25-jährigen Jubiläum der Stiftung von Prof. Dr. Willy Elmer aus Basel verfasst. Es stellt eine sprachliche Biographie des Kantons Nidwalden in Geschichte, Geographie und gesellschaftlichem Alltag dar. Das reich illustrierte Buch ist als «Heft 46» in der Reihe der «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» in unserem Verlag erschienen. Vorbereitungsarbeiten wurden von der Redaktionskommission für die nächste Publikation an die Hand genommen, ein Fotoband über Nidwalden in den Jahren 1910 bis 1940 mit Bildmaterial von Emil Goetz

Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch: Die Arbeiten schritten gut und planmässig vorwärts. Vom Umfang her ist der Lexikonteil auf ca. 1500 Druckseiten angewachsen, der Kommentarteil auf 500 Druckseiten prognostiziert. Die Herausgabe des vierbändigen Werkes ist für den Herbst 2002 geplant. Kuratorium und Vorstand setzten sich mit Druck, Herausgabe und Finanzierung auseinander.

Interna: Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen, um die Tätigkeiten zu koordinieren. Am 18. März fand der Vorstandsausflug mit Partnerinnen und Partnern statt, der aus Tradition mit der Rekognoszierung der Burgenfahrt verbunden ist. – Der Mitgliederbestand hat im Jahr 2000 leicht abgenommen und beträgt per Ende Jahr 1382 Mitglieder. 11 Mitglieder sind während des Vereinsjahres verstorben. Unter ihnen befindet sich auch unser Ehrenmitglied und ehemaliger Präsident Norbert Zumbühl aus Wolfenschiessen. Er gehörte seit 1946 unserem Verein an. Im Jahre 1978 wurde er in den Vorstand gewählt und bekleidete zunächst das Amt des Vizepräsidenten. Von 1980 bis 1994 führte Norbert Zumbühl den Verein als Präsident. Für seine Verdienste verlieh ihm die Jahresversammlung 1994 bei seinem Rücktritt die Ehrenmitgliedschaft. Mit seiner freundlichen und umsichtigen Art trug er viel dazu bei, dass unser Verein gewachsen ist und an Ansehen zugenommen hat. Wir sind ihm für seine grosse und weise Tätigkeit übers Grab hinaus dankbar und werden ihm, wie auch den anderen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. – Zum Schluss sei allen, die sich im abgelaufenen Jahr um den Verein Verdienste irgend welcher Art erworben haben, von Herzen gedankt.

Dr. Hansjakob Achermann, Vizepräsident und Sekretär

ZUGER VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE

Das Jahr 2000 hinterliess in unserem Verein deutliche Spuren. Der Vorstand traf sich einmal zu einer Plenarsitzung, doch fanden daneben mehrere Besprechungen und Sitzungen statt, an denen verschiedene Mitglieder des Vorstandes beteiligt waren. Das Vereinsjahr begann mit der Jahresversammlung am 9. Mai 2000. Ohne Probleme ging der statutarische Teil über die Bühne. Im wissenschaftlichen Teil sprach Dr. Josef Grünenfelder, Inventarisator der Kunstdenkmäler des Kantons Zug, über die Kunstschatze des Äusseren Amtes. Der Referent stützte sich dabei auf den von ihm bearbeiteten und herausgegebenen Band und konnte, mit Bildern dokumentiert, eindrücklich aufzeigen, welche reichhaltige und vielfältige Kulturschatze allein in den Gemeinden Baar, Oberägeri, Unterägeri, Menzingen und Neuheim vorhanden sind. Das Interesse der Anwesenden war gross, was die im Anschluss gestellten Fragen bewiesen. An der Exkursion vom 20. Mai 2000 ins Herz des Bündnerlandes nahmen über 40 Personen teil. Nach einem stärkenden Kaffeehalt in Thusis führte uns unser Tagesleiter, Thomas Riedi, Gewerbeschullehrer aus Chur, in die Via Mala. Begleitet von sehr kompetenten Ausführungen konnten wir erfahren, weshalb der «böse Weg» seinen Namen erhalten hatte. Unschwer war zu erkennen, dass die Natur nach wie vor Beherrscherin dieses Raumes ist. Der «Via Mala» im Hinterrheingebiet kam über Jahrhunderte eine wichtige Funktion als Tor zu den Bündner Alpenpässen wie Splügen und San Bernardino zu. Im Gasthaus «Weisses Kreuz» in Andeer wurde bei feinem Essen eifrig über das bereits Gesehene diskutiert. Die Dorfführung in Andeer, unter der Leitung unseres Vereinsmitglieds und Mitorganisators dieser Exkursion, Bruno Heldstab, brachte uns ein Dorf näher, das wohl den meisten Teilnehmern bisher nicht besonders bekannt war. Grossartig, mit diesem Attribut dürfen zu Recht die Deckenmalereien in der Kirche St. Martin in Zillis gewürdigt werden. Wiederum war es Thomas Riedi, der uns dieses sakrale Kunstwerk in verschiedensten Facetten näher brachte. Als Einstimmung auf die Besichtigung der Kirche diente vorgängig der Besuch des Museums in Zillis, wo der Betrachter mit einer Tonbildschau und einer Reihe schönster Exponate mit den besonderen Vorzügen der Kirche Zillis vertraut gemacht wird. Nach einem kurzen Stärkungshalt an historischer Stätte in Reichenau nahmen wir Abschied von unserem engagierten und kompetenten Führer Thomas Riedi, dem auch auf diesem Weg nochmals für seinen grossen Einsatz gedankt sei. Leider musste die Herbstversammlung in der vorgesehenen Form ausfallen. Im Juli 2000 war der Referent, Dr. Othmar Kamer, der über seine Untersuchungen zur Pestzeit in Zug sprechen wollte, unerwartet verstorben. Als Ersatz für die Herbstveranstaltung wurde am 6. März 2001 zum Thema der Hinterglasmalerei ein gemeinsamer Anlass im Museum in der Burg durchgeführt. Gegen 60 Personen hörten sich den Vortrag des Ausstellungskurators und Spezialisten für Hinterglasmalerei, lic. phil. Yves Jolidon aus Freiburg, an. Unter dem Titel «Innerschweizer Hinterglasmalerei im 17./18. Jahrhundert» vermittelte er einen guten Überblick über die Geschichte dieses Kunsthandwerkes und zeigte in der Analyse vorhandener Werke die grosse Bedeutung des Raumes der Innerschweiz für die Hinterglasmalerei auf.

Einen Grosserfolg mit mehr als 140 Gästen durften wir am 4. Dezember 2000 mit der Vernissage des Werkes über die Zuger Familiennamen von Dr. Thomas Fähndrich verzeichnen. Höhepunkte bildeten die Laudatio des Doktorvaters Professor Dr. Walter Haas von der Universität Freiburg, die Chorvorträge des Vocalensembles «Ad libitum» sowie die Ausführungen des Referenten selbst.

Unsere vor wenigen Jahren ernannten Ehrenmitglieder Hermann Steiner, Cham, und Josef Wyss, Baar, setzten im abgelaufenen Vereinsjahr Glanzpunkte. Am 1. Dezember 2000 hielt unser Ehrenpräsident Dr. Albert Müller im Lorzensaal in Cham die Laudatio für das neuste Werk von Hermann Steiner über die Zuger Photographie. Vor wenigen Tagen, am 4. Mai 2001, durfte unser zweites Ehrenmitglied, Josef Wyss, den Kulturpreis der Gemeinde Baar in einer würdigen und gehaltvollen Feierstunde in der Baarer Rathussschür entgegennehmen. Die ebenso beachtenswerte Laudatio hielt unser langjähriges Vorstandsmitglied Dr. Ueli Ess. Unser Vizepräsident Dr. Linus Bühler hat mit seinem neuesten Buch über seine Heimatgemeinde Domat/Ems weit über die Grenzen der Region hinaus grosse Beachtung gefunden. Herzliche Gratulation zu diesem besonderen Werk!

Auf die heutige Jahresversammlung hat Revisor Dr. Adolf Schmidli seinen Rücktritt erklärt. Ich möchte ihm im Namen meiner Vorgänger sowie im Namen des aktuellen Vorstandes für seinen seit 1985 erbrachten Einsatz zu Gunsten unseres Vereins herzlich danken.

Wie oben erwähnt, konnte unser Verein am 4. Dezember 2000 die Vernissage des Dissertationswerkes von Dr. Thomas Fähndrich feiern. Mit diesem Buch ist unsere Reihe «Beiträge zur Zuger Geschichte» auf 14 Bände angewachsen. Unser Verein möchte diese Reihe weiterführen, aber auf Grund einzelner negativer Erfahrungen hat der Vorstand vor längerer Zeit beschlossen, diese Projekte auf eine neue Basis zu stellen. Bereits das Werk von Dr. Thomas Fähndrich wurde auf der Grundlage eines zwischen Autor, Druckerei und Verein abgeschlossenen Publikationsvertrags veröffentlicht. In diesem Vertrag werden die finanziellen Risiken des Vereins klar festgelegt und gleichzeitig wird der Grad der Mitverantwortung des Autors erhöht. Ich danke an dieser Stelle unserem Vereinsmitglied Dr. Rolf Henggeler herzlich für seine fachgerechte Erarbeitung eines Mustervertrages. Dem gleichen Ziel der klaren Festlegung der Verantwortlichkeiten dient auch der Vorschlag des Vorstandes über eine Teilrevision der Statuten. Erfreulicherweise gelang es im letzten Jahr eine Auseinandersetzung mit einem Vertragspartner über Unstimmigkeiten bei der Produktion eines früheren Werkes unserer Buchreihe gütlich beizulegen.

Seit Beginn dieses Jahres verfügt unser Verein über ein eigenes Archivlokal im Dachgeschoss des neu renovierten Vereinshauses am Siehbach. Der Zuger Verein für Heimatgeschichte dankt dem Stadtrat von Zug für diese Geste unserem Verein gegenüber. Im Lauf dieses Jahres erfolgt die Einrichtung des neuen Archivraumes. Auf Einladung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (ehemals AGGS) nahm der Präsident an einer Informationstagung an der Universität Basel teil, an der über die bessere Einbindung der historischen Vereine in die Arbeit dieses Geschichtsverbandes diskutiert wurde.

Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern. Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, danke ich für die grosse Vereinstreue. Besonders herzlich danken möchte ich erneut meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, mit denen ich auch in diesem Jahr eine erfolgreiche Zusammenarbeit pflegen durfte. Schliesslich möchte ich hervorheben, dass es den Vorstand sehr freut, zu wissen, dass er bei gewissen Projekten auch auf die tatkräftige Mithilfe aus den Reihen der Mitglieder zählen darf.

Der Präsident: *Dr. Christian Raschle*